

Über die Gattung *Myxothecium* Kunze

Von F. Petrak (Wien)

Die Gattung *Myxothecium* wurde von Kunze für zwei Pilze von Weigelt's Exsikkaten, nämlich für *M. musae* Kze. auf lebenden Blättern von *Musa spec.* und für *M. palmarum* Kze. auf lebenden Blättern einer Palme aufgestellt. Fries führt in Syst. Myc. III./1. p. 231 (1829) „*Myxothecium* Kunze in litt.“ als 4. Gattung seiner Perisporiaceen mit einer, für die damalige Zeit ziemlich ausführlichen Beschreibung und drei Arten an, von denen an erster Stelle *M. pachytrichum* Fr., an zweiter und dritter Stelle die beiden oben genannten, von Kunze beschriebenen Arten genannt werden. Als Typus kann aber die von Fries zuerst genannte Art nicht gelten, weil Kunze die Gattung in Weigelt's Exsikkaten mit *M. musae* als Typus beschrieben hat. *M. pachytrichum* und *M. musae* wurden später von anderen Autoren in die Gattung *Meliola* eingereiht. Es lässt sich aber sehr leicht zeigen, dass *Myxothecium* Kze. vor *Meliola* Fr. die Priorität hat und zu Unrecht ganz fallen gelassen wurde. *Meliola* hat Fries zuerst in Syst. Orb. Veg. I. p. 111 (1825) angeführt und auf folgende Weise beschrieben:

„*Meliola* * B² s d). Perithecia conica, globosa, fibris septatis innatis imposita. Ostiolo longissimo. Asci distincti, convergentes.“

In dieser Beschreibung passt nur die Bezeichnung „globosa“ auf die Perithezien. Alle anderen Angaben treffen auf die heute als *Meliola* geltenden Pilze nicht zu. Weil auch nicht eine einzige Art von *Meliola* an der oben zitierten Stelle von Fries angeführt wurde und die Beschreibung nicht stimmt, kann die Aufstellung der Gattung nicht als gültig angesehen werden; sie wäre deshalb zu verwerfen gewesen. Saccardo zitiert in Syll. Fung. I. p. 60 für *Meliola* Fr. Elench. Fung. II. p. 109, was ganz falsch ist, wie aus der hier wörtlich angeführten Stelle des obigen Zitates zu ersehen ist:

Sphaeria. Trib. XXVII. Foliicolae.

485. S. amphitricha S. M. 2. p. 515 (1823).

Genus Meliolae constituat cfr. Syst. Orb. veg. I. p. 111.“

In Syst. Myc. II. p. 513 (1823) wird diese Art wie im Elenchus als erste Art in der XXVII. Gruppe Foliicolae der Gattung *Sphaeria* mit Fragezeichen als *S. ? amphitricha* angeführt. Der Gattungsname kommt dort gar nicht vor. Unter den 43 *Sphaeria*-Arten des Trib. Foliicolae befinden sich blattbewohnende Vertreter der verschieden-

sten Pilzgattungen im bunten Durcheinander, vor allem *Myco-sphaerella*-Arten und Gnomonien.

Wenn daher Saccardo in Syll. Fung. I. p. 63 (1882) *Meliola pachytricha* Fr. Elench. Fung. 109 zitiert, so ist das ganz falsch, weil Fries den Pilz an der zitierten Stelle nicht als *Meliola*, sondern als *Sphaeria* angeführt hat. Authentisches Material dieses Pilzes scheint nicht mehr zu existieren, weshalb es sehr zweifelhaft ist, dass *S. pachytricha* wirklich eine *Meliola* im heutigen Sinne gewesen ist. Von anderen Autoren wurden später verschiedene *Meliola*-Formen als „*amphitricha*“ bezeichnet und diese „Art“ oft auch als Typus aufgefasst. Clements und Shear haben in ihren Genera of Fungi p. 251 (1931) *Meliola nidulans* (Schw.) Cooke als Typus der Gattung angeführt; auf welche Gründe sich diese Auffassung stützt, vermag ich nicht zu sagen.

Wie oben gezeigt wurde, ist *Myxothecium* Kze. mit ihrer Typusart *M. musae* als eine den Nomenklaturregeln in jeder Beziehung vollkommen entsprechende Gattung aufgestellt und beschrieben worden, während der Gattungsname *Meliola* den Nomenklaturregeln widerspricht, weshalb seine Giltigkeit aus verschiedenen Gründen angefochten werden kann. Dazu kommt aber noch, dass *M. pachytricha* und *M. amphitricha* durchaus zweifelhafte Pilze sind, die sich nicht sicher beurteilen lassen und vielleicht gar keine *Meliola*-Arten im heutigen Sinne gewesen sind.

Wenn ich hier das Nomenklaturproblem von *Meliola* kritisch besprochen habe, so geschah dies keineswegs deshalb, weil ich für die Einführung des im Sinne der Nomenklaturregeln völlig zutreffenden Namens *Myxothecium* Kze. an Stelle von *Meliola* eintreten möchte, sondern nur deshalb, weil ich an diesem Beispiel zeigen wollte, wie kompliziert und verworren viele, rein nomenklatorische Probleme der systematischen Mykologie sind und wie diese von vielen Autoren gerade in der neuesten Zeit oft ganz willkürlich, unlogisch und oft auch allen Grundregeln der Nomenklatur widersprechend beurteilt zu werden pflegen.

Die zweite *Myxothecium*-Art, *M. palmarum* Kze., wird von Saccardo mit ganz falschem Zitat als „*Meliola palmarum* Kze. et Fr. Syst. Myc. III. p. 232 (sub *Myxothecio*)“ angeführt. An dieser Stelle wird aber der Pilz nicht als *Meliola*, sondern als *Myxothecium* beschrieben. Er wurde zuerst auch nicht von Fries und Kunze, sondern nur von Kunze beschrieben! Gaillard in Le genre *Meliola* p. 118, t. XXIV, fig. 1 (1892) hat diesen Pilz *Asterina palmarum* (Kze.) Gaill. genannt, ihn ausführlich beschrieben und auch ganz gut abgebildet. Theissen in Abh. Zool. Bot. Ges. Wien VII./3. p. 32 (1913) äussert sich über den Pilz mit folgenden Worten:

„Die Art ist den Microthyriaceen durchaus fremd. Abgesehen von dem ganz abweichenden Charakter des Myzels, sind die Gehäuse kugelig, mündungslos, nicht radiär, nicht invers u. s. w.“

Nach einem prächtig entwickelten Exemplare der Originalkollektion habe ich die folgende, ausführliche Beschreibung entworfen:

Das intramatrikale Myzel besteht aus locker verzweigten, gelbbräunlichen oder olivbraunen, ziemlich kurzgliederigen, das Mesophyll oft bis zur Epidermis der Gegenseite durchziehenden, 3—4 μ breiten Hyphen, die an manchen Stellen in die Epidermis und in 1—3 subepidermale Zellschichten des Mesophylls eindringen und in den Zellen der Matrix pseudoparenchymatische, aus rundlich eckigen, ca. 3.5—5 μ grossen, relativ dickwandigen, dunkel oliv- oder schwarzbraunen Zellen bestehende Komplexe bilden. Von diesem eingewachsenen, im Umriss wahrscheinlich mehr oder weniger rundlichen Stroma bricht in der Mitte ein ca. 40—50 μ breiter Teil hervor und bildet ganz oberflächliche, sich auf der Epidermis mehr oder weniger weit ausbreitende, im Umriss ganz unregelmässige Myzelrasen. Diese bestehen aus ziemlich dicht und unregelmässig netzartig verzweigten, ziemlich entfernt septierten, relativ dickwandigen, 3—4.5 μ breiten, durchscheinend schwarzbraunen Hyphen. Diese Myzelrasen sind sehr dicht mit aufrecht abstehenden, mehr oder weniger unregelmässig wellig gekrümmten, oben oft hakenförmig zurückgekrümmten, vereinzelt auch fast spiralförmig eingerollten, bis ca. 300 μ langen, steifen, dickwandigen, ziemlich undeutlich septierten, schwarzbraunen, unten 5—7 μ dicken, oben kaum oder nur wenig verjüngten, an der Spitze zuweilen mehr oder weniger heller gefärbten Borsten besetzt. Peritheziummembran häutig, aus rundlich oder ganz unregelmässig eckigen, ca. 6—10 μ , selten bis 13 μ grossen, ziemlich dickwandigen, nicht zusammengepressten, opak schwarzbraunen Zellen bestehend. Aszi in geringer Zahl, dick keulig oder gestreckt ellipsoidisch, oben sehr breit abgerundet, kaum oder nur sehr schwach verjüngt, unten zuweilen etwas sackartig erweitert, dann plötzlich in einen kurzen, dick knopfigen, ca. 5—8 μ dicken Stiel zusammengezogen, derb- und dickwandig, p. sp. 100—150 μ lang, 40—46 μ , selten bis ca. 60 μ breit. Sporen zweireihig, länglich spindelförmig, beidendig abgerundet, oben kaum oder schwach, unten meist stärker und allmählich verjüngt, gerade, seltener ungleichseitig oder schwach gekrümmt, ungefähr in der Mitte septiert, nicht oder nur schwach, selten etwas stärker eingeschnürt, fast opak schwarzbraun, 42—63 μ , meist ca. 45—

55 μ lang, 16—24 μ breit. Paraphysen sehr zahlreich, ziemlich dünn- aber derbfädig, mehr oder weniger ästig, 1.5—2.5 μ breit, einzelne, kleine Öltröpfchen und spärliches, feinkörniges Plasma enthaltend, die Schläuche weit überragend und sehr spät verschleimend.

Dieser schöne, durch verschiedene, auffällige Merkmale ausgezeichnete Pilz gehört offenbar in die Verwandtschaft von *Parodiopsis*, muss aber als Typus einer neuen Gattung aufgefasst werden, die auf folgende Weise zu charakterisieren wäre:

Myxotheciella Petr. n. gen.

Plagulae irregulariter et laxae, raro subdense dispersae, aëri- mae, ex hyphis laxae ramosis, setis numerosissimis, plus minusve undulatis vel superne saepe uncinato-recurvis, rigidiusculis, simplicibus septatis, atro-olivaceis deusissime obtectae, e stromate intra- matricali, in epidermide et in stratis 1—3 mesophylli cellularum pseudoparenchymatico, olivaceo oriundae. Perithecia omnino superficialia, mycelio insidentia, globosa, glabra, laevia, clausa, postremo in verticis centro poro irregulariter rotundato aperta; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico, atro-brunneo; asci pauci, crasse clavati vel oblongo-ellipsoidei, postice subito in stipitem brevissimum, crassiusculum attenuati, crasse tunicati, 8-spori; sporae oblongo- fusoidae, interdum clavato-fusoidae, rectae, raro curvulae, circa medium septatae, fere opace atro-brunneae, 52 \approx 20 μ ; paraphyses numerosae, fibrosae, plus minusve ramosae, ascos superantes, sero mucosae.

Myxothecium palmarum Kze. wird jetzt als **Myxotheciella palmarum** (Kze.) Petr. comb. nov. zu bezeichnen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Über die Gattung Myxothecium Kunze. 37-40](#)